

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. Bz. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 5—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Heimattell, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Völkerverständnis und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 192

Sonnabend, den 17. August 1940

92. Jahrgang

SDS an Kanada

England fehlt es schon an Fliegern

Stockholm, 17. 8. Aus Newyork wird gemeldet, daß der Unterstaatssekretär im britischen Luftfahrtministerium, Hauptmann Balfour, in Kanada eingetroffen sei, um mit allen Mitteln eine beschleunigte Abgabe von Fliegern für die britische Luftwaffe durchzuführen.

Obwohl die Ausbildung von Piloten in Kanada programmäßig durchgeführt werde, sei plötzlich ein derartig starker Fliegerbedarf in England eingetreten, daß die britische Regierung sich entschlossen habe, diesen wichtigen Beamten nach Montreal zu senden. Stockholmer Blätter melden hierzu, daß die geringer werdende

Zahl der zur Verfügung stehenden englischen Piloten zu einer großangelegten englischen Werbekampagne in den USA geführt hätten, um amerikanische Piloten für sogenannte Zivilflüge zu bekommen. England brauche dringend Piloten, weil Flugzeugführer für die Ueberführung von Flugzeugen von Kanada nach England nicht mehr zur Verfügung ständen. Um die Werbekampagne zugünstig zu machen, wird in Aussicht gestellt, daß den amerikanischen Zivilfliegern durchaus die Möglichkeit gegeben sei, sich für den Kriegsdienst in der englischen Luftwaffe zu bewerben, sobald sie sich auf englischem Boden befänden.

Walther Funk

Durch eine wahrhaft weltbewegende Erklärung, in der zum ersten Male der Grundriss einer neuen Wirtschaftsordnung für Europa gezeichnet wurde, fiel unlängst das volle Licht der allgemeinen Aufmerksamkeit auf einen Mann in der deutschen Wirtschaftsführung, der beharrlich das Kampfenicht zu meiden pflegt: den Leiter des Reichswirtschaftsministeriums und der Deutschen Reichsbank, Walther Funk. Am 18. August 1890 in Trautenberg als Sohn eines Meliorationsbaumeisters geboren, begehrt Walther Funk jetzt seinen 50. Geburtstag. Döpreußens Söhne bleiben auch in der Fremde Döpreußen. Es sind die breitesten Naturen im deutschen Bereich, unerschütterlich in ihrer schweißsamsten Standfestigkeit. Zu frühen Vorfahren Walther Funks zählt der Führer der lutherischen Ökonomie, Johann Funk, den der katholische Bischof 1566 in Königsberg hinrichten ließ. Der Großvater des Reichswirtschaftsministers war Großkaufmann. Ein Onkel, Richard Dreher, war Inhaber der alten Universitätsbuchhandlung von Gräfe und Unzer, zu deren treuen Klienten Immanuel Kant gehörte, ein anderer Onkel, der berühmte Pianist Alfred Reisenauer, ein dritter Onkel, Bruder seines Vaters, ein bekannter Schauspieler, der die ganze Welt durchwanderte. Vater und Mutter waren musikalische und literaturbegeisterte Menschen. Sie ließen es sich angelegen sein, die vererbten Neigungen des Sohnes zu stärken und seine Begabungen sorgfältig zu pflegen. Für Wesen und Wert Walther Funks ist dieses vielfältige musische Interesse ein entscheidender Zug. Denn von hier stammt seine Ueberzeugung, die eigentlich schon mehr, nämlich ein unveräußerlicher Wesenszug ist, daß auch die Wirtschaft eine geistige Erscheinung ist, daß zu ihr mehr gehört als nur das, was man mit Händen greifen und mit dem Stift errechnen kann, daß mit ihr vielmehr Mensch und Natur in einem unlöslichen Bunde sind. Eine fränke Wirtschaft durch rein technische Symptombehandlung zu kurieren, bezeichnet er von Anfang an als eine verlorene Angelegenheit. Ohne einen gesunden Staat, eine kräftige, von frischen sittlichen Antrieben, auf das ganze Volkswohl bedachte Politik bleibt jede Kurierkunst der Wirtschaftspolitik hilflos. Hatte Walther Funk vor 1933 die Wirtschaftspolitik der NSDAP als Berater des Führers mitformen helfen, so wurden nach der Machtergreifung seine Fähigkeiten als Journalist in Anspruch genommen. Als Pressesekretär der Reichsregierung und dann als Staatssekretär des Propagandaministeriums hat er am Aufbau eines Apparates mitgewirkt, der soviel dazu beigetragen hat, der nationalsozialistischen Revolution eine Gasse durch die Welt zu bauen. Seine Berufung zum Reichswirtschaftsminister und schließlich auch zum Präsidenten der Deutschen Reichsbank haben ihn dann in einem wichtigen Abschnitt der deutschen Selbstbehauptung auf einen Posten gestellt, dessen Bedeutung erst jetzt voll in Erscheinung tritt, nachdem neben der militärischen Kraft nun auch die klare Ueberlegenheit der deutschen Wirtschaftstruktur und Wirtschaftsführung vor der ganzen Welt durch Taten bewiesen ist. Das deutsche Volk weiß den großen Anteil, den Walther Funk an diesem Werke hat, zu würdigen und wünscht daher seinem Reichswirtschaftsminister und Präsidenten seiner Reichsbank weitere Jahre erfolgreicher Arbeit.

Zu neuen Angriffen gestartet

Zahlreiche Bomben auf die Fabrik der englischen „Stukas“. Der Angriff auf die Staatswerft von Chatham

Wie schon im DNB-Bericht bekanntgegeben, hat die Luftwaffe auch in der Nacht vom 15. zum 16. August wichtige militärische Ziele in England mit Bomben angegriffen. Wir erfahren hierzu noch, daß auch die Staatswerft von Chatham das Ziel der deutschen Bombenangriffe war. Die an der Themsemündung gelegenen Docks und Werftanlagen wurden erfolgreich bombardiert. In Birmingham-Longbridge wurden Bomben auf „The Austin Co. Ltd.“, eine Auto- und Motorenfabrik abgeworfen. Diese Fabrik baut während des Krieges die bekannten Bristol-Flugmotoren. In Brough bei Hull wurden die „Blackburn Aircraft-Works“ mit zahlreichen Bomben belegt. In dieser Flugzeugfabrik werden u. a. die englischen Stukas gebaut, mit denen die britische Luftwaffe versuchen will, den berühmten deutschen Stukas Konkurrenz zu machen. Alle britischen Versuche in dieser Richtung sind bisher mißlungen.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge überflogen im Laufe des Freitag die Ziele der letzten nächtlichen Bombenangriffe, um Einzelheiten über den Umfang der Zerstörungen, die in der Dunkelheit der Nacht nicht festgestellt werden können, zu photographieren.

Seit den Mittagsstunden des Freitag sind wieder die deutschen Kampf- und Sturzkampfschwader, begleitet

von Jägern und Zerstörern, zum Fluge gegen England unterwegs. Soeben wird gemeldet, daß u. a. 30 deutsche Stukas einen Angriff auf die Südküste Englands durchführten.

Flugplätze schwer getroffen — Ueber vierzig feindliche Flugzeuge abgeschossen

Am Freitag haben unsere Fliegerverbände außerdem wieder verschiedene Angriffe auf militärische Ziele im Süden und Südosten Englands durchgeführt. So wurden, wie das DNB. erzählt, Flugplätze in der Gegend von Portsmouth sowie Flugplätze und Sperrballons in der Grafschaft Kent erfolgreich angegriffen. Auf den Flugplätzen wurden mehrere Hallen getroffen, einige in Brand gesetzt, Unterkünfte und sonstige Gebäude schwer beschädigt. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden vernichtet, eine Anzahl Sperrballone in der Luft abgeschossen. Insgesamt wurden die Luftkampfbomben über England durch die Wetterlage eingeschränkt. An verschiedenen Stellen fanden kleinere Luftkämpfe statt, bei denen nach bisherigen Meldungen über 40 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden. Von eigenen Verlusten wurden her 15 Flugzeuge gemeldet.

Das klingt schon ganz anders!

Reuter fängt an zu Stottern. — Man gibt bereits deutsche Erfolge zu

DNB. Berlin, 17. 8. Reuter veröffentlichte am Freitag einen Bericht über die deutschen Luftangriffe, der sich bereits wesentlich von den bisherigen Berichten unterschied. Man konnte darin lesen:

„Der Südosten Englands war im Laufe des Tages das Ziel deutscher Luftangriffe. Sturzkampfflieger trafen (!) dem heftigen Sperrfeuer und führten am Nachmittag eine Reihe von Bombardierungen durch. Auch wurden Sperrballone abgeschossen. Ebenso entspann sich eine heftige Luftschlacht über einer Stadt. Abends wurde eine deutsche Bomberformation in beträchtlicher Höhe fliegend gehört. Die britischen Jäger flogen zu ihrer Verfolgung auf. Nichtsdestoweniger (!) wurden Bomben auf Städte abgeworfen. Man glaubt, daß es in einer bestimmten Gegend Opfer gegeben hat. Im Südosten überflogen zahlreiche deutsche Bomber eine Küstenstadt. Sie griffen im Sturzflug an. Zahlreiche Bomben fielen...“

Wenn sich Lügen-Reuter schon so ausdrückt, dann müssen

die deutschen Angriffe derart gewirkt haben, daß man sie dem eigenen Volk gegenüber einfach nicht mehr bagatellisieren kann. Mit der bequemeren Methode des Verschweigens und Abblendens ist es also schon aus.

Selbstverständlich wird munter weitergelogen, und Reuter richtet es auffallenderweise immer so ein, daß die Engländer eine große Anzahl Abschüsse mehr buchen als die bösen Deutschen. So meldete er am Freitag:

„Amlich wird mitgeteilt, daß im Verlauf der Luftkämpfe am Donnerstag 169 Flugzeuge abgeschossen worden sind. Die britischen Verluste betragen demgegenüber 34 Flugzeuge.“

Das ist unstrittig ein Rekord — im Ausschneiden nämlich. Ueber diesen Zahlenwahnsinn geht man jedoch heute bereits zur Tagesordnung über.

Es soll ein Trost sein und ist doch ein Nothfrei, wenn in der Londoner Presse gefragt wird, wie lange Deutschland einen solchen Luftkrieg aushalten könne. Das sollen die Engländer ruhig uns überlassen. Die Antwort bekommen sie ja jetzt.

Dämmert es?

Bedenken gegen Churchills Hedensbüchertieg. Zuschriften an den „Daily Telegraph“

DNB. Stockholm, 17. 8. Es scheint sich in England allmählich herumgesprochen zu haben, daß der von den englischen amtlichen Stellen in unverantwortlicher Weise propagierte Hedensbüchertieg für den bewaffneten Zivilisten doch nicht ganz so ungefährlich ist, wie es ihm von seiner Regierung dargestellt wird. Man kennt das Völkerverständnis und fürchtet daher die Folgen. Beweis dafür sind mehrere Zuschriften an den „Daily Telegraph“. In dem einen Brief erklärt der Leser in voller Offenheit:

„Daß die Folgen, die sich aus einer Bewaffnung ergeben müßten, fast zu schrecklich seien, als daß man